

69. Bericht zur Konjunkturlage in den neuen Bundesländern

Bericht abgeschlossen am 19.11.2013



Aktuelles Thema: Bevölkerungsentwicklung in den fünf neuen Ländern

Datenlage

Aktuelle Daten zur Lage der neuen Bundesländer:	Inflationsrate neue Bundesländer* 3)	Arbeitslosenquote 2) (nicht saisonbereinigt)	Wachstumsrate des realen BIP* (ohne Gesamt-Berlin) 4)	Saldo der Leistungsbilanz (in Mrd. Euro) 1) (Gesamtdeutschland)	Zinssatz (Umlaufrendite) (Gesamtdeutschland)
2004	1,7 %	18,4 %	1,7 %	+102,4	3,7 %
2005	2,1 %	18,7 %	0,4 %	+112,6	3,1 %
2006	1,9 %	17,2 %	3,2 %	+144,7	3,8 %
2007	2,2 %	15,1 %	2,6 %	+180,9	4,3 %
2008	2,6 %	13,1 %	0,3 %	+153,6	4,2 %
2009	0,3 %	13,0 %	-3,9 %	+141,5	3,2 %
2010	1,1 %	11,9 %	3,3 %	+156,0	2,5 %
2011	2,3 %	11,2 %	1,8 %	+161,2	2,5 %
2012	2,0 %	10,6 %	0,3 %	+185,6	1,4 %
3. Quartal 2012	1,9 %	10,2 %		+44,7	1,2 %
4. Quartal 2012	1,9 %	10,0 %		+53,8	1,2 %
1. Quartal 2013	1,5 %	11,4 %	1. HJ. 2013	+45,1	1,3 %
2. Quartal 2013	1,5 %	10,3 %	- 1%	+45,1	1,2 %
3. Quartal 2013	1,6 %	9,7 %	(ohne Berlin)	+45,9	1,5 %
Juli 2013	1,9 % ⁵⁾	9,9 %		+14,2	1,4 %
August 2013	1,5 %	9,9 %		+9,4	1,5 %
September 2013	1,4 %	9,6 %			1,6 %
Oktober 2013	1,2 % ⁵⁾	9,5 %			1,5 %

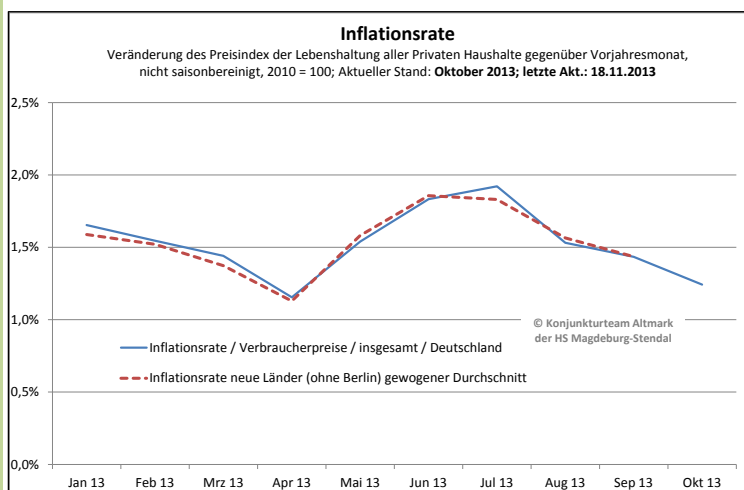
Quelle: Statistisches Bundesamt sowie Ämter der Länder und eigene Berechnungen * Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum 1) Im Rahmen der Revision der Zahlungsbilanzdaten von 2008, 2011 und 2013 wurden methodische Änderungen vorgenommen, Deutsche Bundesbank 2) Bundesagentur für Arbeit; Monatsberichte 3) eigene Berechnung des Konjunkturteams als gewichteter Durchschnitt über die fünf neuen Bundesländer ohne Berlin, 4) Werte: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“ ab 2009 WZ 2008, 5) endgültiger Wert für Gesamtdeutschland.

Lageanalyse & Prognose

Inflationsrate:

Lageanalyse 3. Quartal 2013

Unsere Prognose im letzten Bericht für das 3. Quartal ist eingetreten. Tatsächlich hat sich die Inflationsrate im 3. Quartal leicht erhöht und lag bei 1,6 %. Dies lag aber überwiegend an dem hohen Wert aus dem Juli, da die Inflationsrate seitdem sinkt. Deutlich zu erkennen ist in der Grafik, dass die Unterschiede zwischen der Inflationsrate in Deutschland und der von uns für Ostdeutschland berechneten mittlerweile verschwindend gering sind. Betrachtet man den Stand des Preisindex im Oktober 2013, ist festzustellen, dass das Preisni-



Inflationsrate leicht auf 1,6 % gestiegen, tendenziell aber monatlicher Rückgang

Kaum unterschiedliche Entwicklungen in Ost und West

Nahrungsmittel und Strom treiben das Preisniveau weiterhin, Mineralölerzeugnisse entlasten

Inflationsrate nähert sich den 1%

Nach Inflationsangst Deflationsangst?

Zahl der Arbeitslosen sinkt nur saisonbedingt

Quote bei 10,3%

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung steigt weiter an

veau in Deutschland seit 2010 um 6,1 % gestiegen ist. In Ostdeutschland ist es nach unseren Berechnungen um 5,9 % gewachsen. Auf Länderebene nahm die Inflationsrate in Brandenburg mit 5,6 % langsamer und mit 6,4 % in Mecklenburg-Vorpommern schneller zu. Ausschlaggebend für den Rückgang der Inflationsrate im 3. Quartal war – wie schon bei der vorangegangenen Steigerung – insbesondere der Preisrückgang bei Mineralölerzeugnissen um 6,5% (Pressemitteilung Nr. 340 des Statistischen Bundesamts vom 11.10.2013).

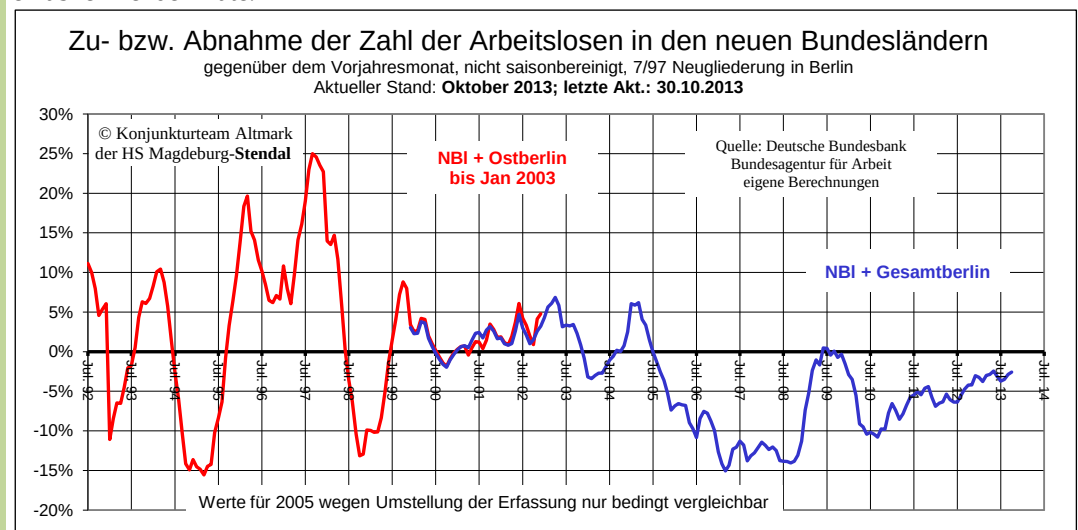
Prognose 4. Quartal 2013

Im Oktober stiegen die Preise für die Lebenshaltung nur noch um 1,2% - der geringsten Rate seit August 2010 (Pressemitteilung Nr. 375 des Statistischen Bundesamts vom 12.11.2013). Entlastung kam wieder von den Mineralölerzeugnissen, die sich um 7% verbilligten. Überdurchschnittlich verteuert haben sich Nahrungsmittel (+4,2 %) und wiederholt Strom (+11,5 %) gegenüber dem Vorjahr. Für das 4. Quartal sehen wir keine Gründe, warum die Inflationsrate wieder ansteigen sollte. Die Großhandelspreise lagen im Oktober um 2,7% unter dem Vorjahreswert (Pressemitteilung Nr. 376 des Statistischen Bundesamts vom 12.11.2013). So stark fielen diese schon lange nicht mehr. Insbesondere Getreide, Rohtabak, Saatgut und Futtermittel (-19,7 %) sowie Kaffee, Tee, Kakao und Gewürze (-15,1 %) trugen zum Rückgang des Preisindex bei. Die Importpreise sinken schon seit Januar 2013, im September um 2,8% (Pressemitteilung Nr. 368 des Statistischen Bundesamts vom 31.10.2013). Die zunehmenden Volatilitäten der Preise auf den Rohstoffmärkten beeinflussen immer mehr das aktuelle Preisgeschehen, stark steigende Preise führen schnell zu Inflationsängsten, die momentanen Preisrückgänge lösen hingegen fast Deflationsängste aus. Eine langsame Erholung der Weltwirtschaft kann zukünftig schnell wieder zu Inflationsängsten führen.

Arbeitslosenquote:

Lageanalyse 3. Quartal 2013

Im August 2013 betrug die Zahl der Arbeitslosen in Ostdeutschland 838.771, die Arbeitslosenquote aller erwerbsfähigen Personen lag bei saisonbereinigt 10,2 %. Im September nahm die Zahl auf 811.608 ab. Der saisonbereinigte Wert betrug 10,3 %. Wie die folgende Grafik zeigt, sank die Arbeitslosigkeit – augenblicklich überwiegend demographisch bedingt – allerdings mit einer tendenziell abnehmenden Rate.

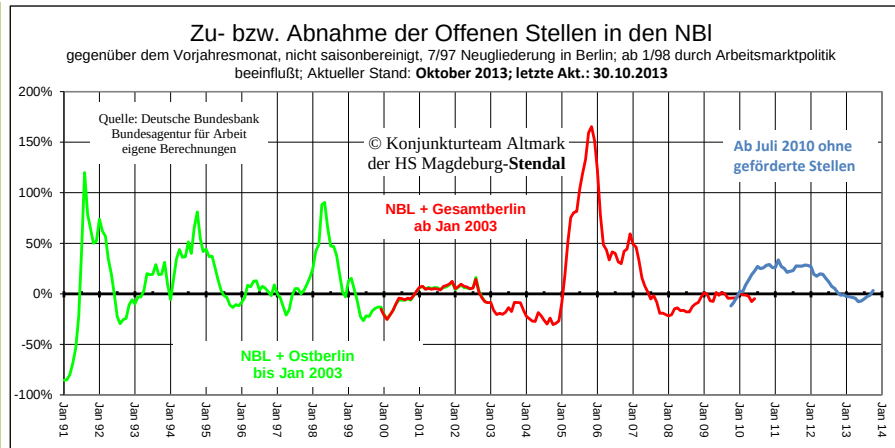


Nach vorläufiger Schätzung der Bundesagentur für Arbeit wurde im August 2013 deutschlandweit an 56.000 Arbeitnehmer konjunkturelles Kurzarbeitergeld gezahlt. Im Vergleich zum Vormonat sank die Zahl um 10.000, dennoch sind 22.000 mehr als im Vorjahr zu verzeichnen. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung lag im August 2013 (jüngere Daten liegen nicht vor) in Ostdeutschland bei 5.551.300, was im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme von 298.209 oder 1,3% entsprach. In Sachsen-Anhalt war ein Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung von 0,1% zu beobachten.

Prognose 4. Quartal 2013

Der Oktober dieses Jahres verzeichnete eine Arbeitslosigkeit von 802.896. Der saisonbereinigte Wert der Arbeitslosenquote betrug abermals 10,3 %. Einen konjunkturellen Hoffnungsschimmer signalisiert die Entwicklung der Offenen Stellen in Ostdeutschland.

Zahl der Offenen Stellen steigt wieder an.



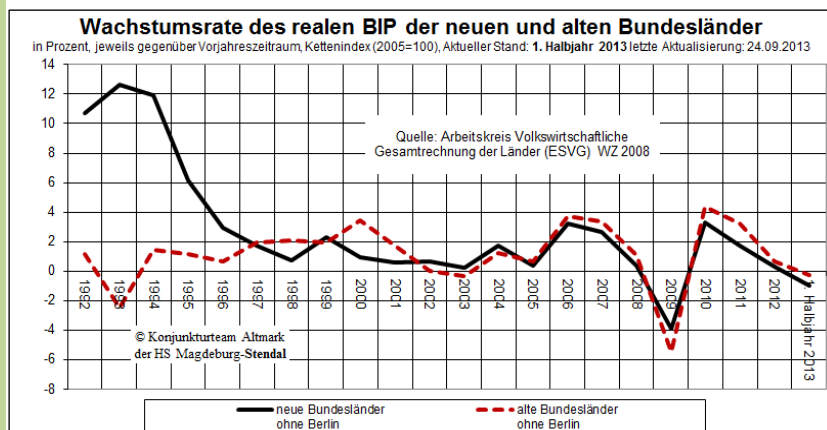
Nachdem die Zahl der Offenen Stellen zu Beginn des Jahres noch gesunken war, stieg diese nun wieder langsam an. Dies signalisiert, dass sich die wirtschaftliche Aktivität auch in Ostdeutschland wieder belebt hat.

Wachstum:

Lageanalyse 3. Quartal 2013

Beginnen wir zunächst mit dem Halbjahresergebnis 2013, welches der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder Ende September veröffentlichte. Das Wachstum des

Rückgang im 2. Quartal



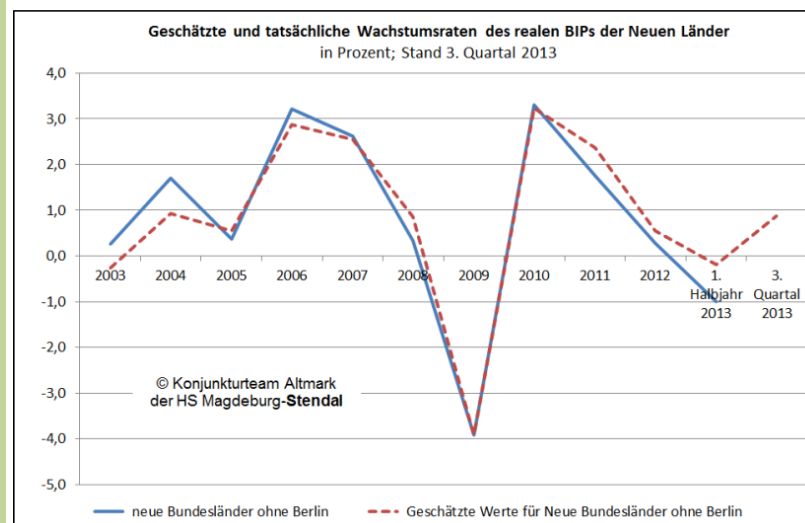
realen BIP betrug in den neuen Ländern ohne Berlin -1%, mit Berlin -0,6%. (Details hierzu im aktuellen Thema) In den alten Ländern sank die Wirtschaftsleistung (mit und ohne Berlin) nur um 0,3%. Somit zeichnet sich für die neuen Länder ab, dass das Wachstum nach 2010, 2011 und 2012 auch 2013 unter dem

der alten Länder verharren wird.

Bereits im 4. Jahr geringere Wachstumsraten als in den alten Ländern

Prognose 4. Quartal 2013

Wir gehen davon aus, dass sich die Wachstumsrate tendenziell verbessern, aber 2013 mit einem negativen Vorzeichen abgeschlossen werden wird. Wie die Grafik zeigt,



Quartal mit einer Erholung der wirtschaftlichen Aktivität in den neuen Ländern (siehe auch VG). Auch der Geschäftsklimaindex des ifo-Instituts für die gewerbliche Wirtschaft lag im 3. und Anfang des 4. Quartals über den Vorjahreswerten. Diese Belebung wird sich auch im 4. Quartal fortsetzen. Dennoch wird das Wachstum unter dem in Westdeutschland bleiben.

Keine wirkliche Belebung

Im 3. Quartal wieder leichter Zuwachs

Beschleunigtes Umsatzwachstum im Juli und August

Stark heterogene Entwicklungen der Kennzahlen im Ländervergleich

Auftretende Nachholeffekte sorgen für verbesserte Geschäftslage in der Bauwirtschaft

Zwei Gründe sprechen dafür: Die Bauwirtschaft in Ostdeutschland wird hinter der Entwicklung im Westen bleiben und die Exporte werden langsamer wachsen, da die meisten ostdeutschen Exporte in den schwächelnden Euroraum gehen.

Bauwirtschaft:

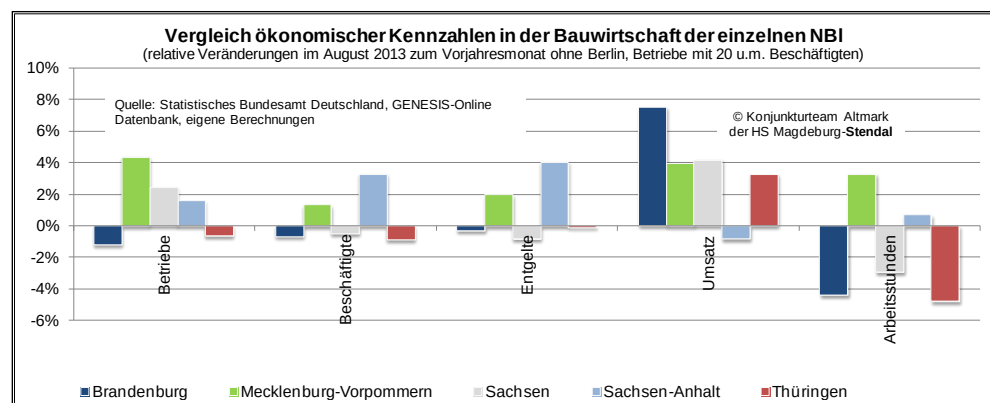
Lageanalyse 3. Quartal 2013

Die nun veröffentlichten Daten für das 2. Quartal weisen einen Anstieg der Anzahl an Betrieben um 1,4 % und der Entgelte um 2,6 % gegenüber dem Vorjahresquartal ohne Berlin aus. Zwar sank die Anzahl der Beschäftigten mit 0,2 % leicht, genauso die Umsätze mit 1,7 % im Betrachtungszeitraum, aber im Vergleich zum 1. Quartal (-1,9 % bzw. -17,7 %) sind es deutliche Verbesserungen. Für das 3. Quartal liegen bisher die Daten für Juli und August vor (vgl. nachfolgende Tabelle).

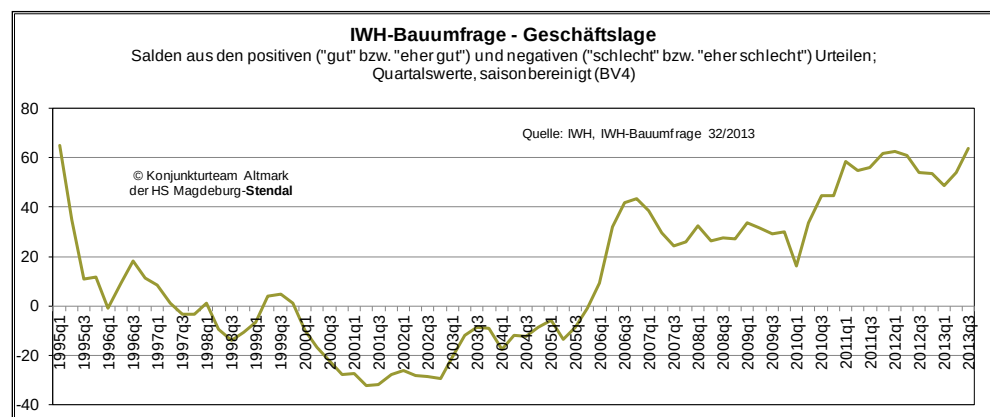
	Betriebe		Beschäftigte		Entgelte		Umsatz	
	a)	b)	a)	b)	a)	b)	a)	b)
Jul. 13	0,9 %	1,3 %	0,1 %	0,5 %	5,2 %	6,0 %	9,2 %	9,1 %
Aug. 13	0,8 %	1,2 %	-0,1 %	0,3 %	0,7 %	0,6 %	3,5 %	3,7 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 13.11.2013; a) mit Berlin; b) ohne Berlin.

Wie der Ländervergleich zeigt, verzeichneten alle ostdeutschen Länder, ausgenommen Sachsen-Anhalt, deutliche Umsatzsteigerungen im August (vgl. Grafik).



Die Befragung von 300 ostdeutschen Bauunternehmen zur Geschäftslage ergibt eine deutlich verbesserte Einschätzung der Situation für das 3. Quartal (vgl. Grafik). Endlich scheinen sich die bisher auf sich Warten lassenden Aufholeffekte in der Produktion durchzusetzen. Aufgrund der schlechten Witterungsbedingungen zu Jahresbeginn kam es zu dem Produktionsstau (IWH-Pressemitteilung 32/2013).



Prognose 4. Quartal 2013

Wie bereits im letzten Bericht vermutet, stiegen die Auftragseingänge im 2. Quartal deutlich an

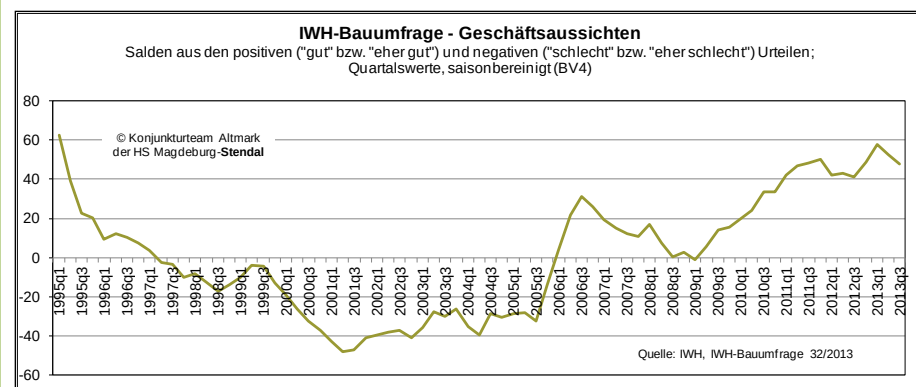
mit 6,5 % (einschließlich Berlin) und 6,6 % (ohne Berlin) im Vergleich zum Vorjahresquartal. Für das 3. Quartal liegen bisher die Werte für Juli und August vor. Einschließlich Berlin nahmen die Auftragseingänge in Ostdeutschland im Juli um 5,2 % zu und im August sogar um 2,8 % ab. Ohne Berlin betrug das Wachstum im Juli nur noch 3,7 % und im August immerhin noch 0,2 %.

In der nachfolgenden Tabelle werden die jeweiligen Entwicklungen der Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahresmonat im Ländervergleich präsentiert. Weiterhin entwickelte sich die Zahl der eingegangenen Aufträge sehr unterschiedlich in den einzelnen neuen Ländern.

	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
Jun. 13	-4,3 %	9,4 %	35,3 %	-6,1 %	9,9 %	-5,5 %
Jul. 13	16,4 %	-15,7 %	39,7 %	-6,7 %	10,6 %	31,2 %
Aug. 13	-19,3 %	-20,2 %	-4,2 %	21,8 %	-2,2 %	-13,4 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, GENESIS-Online Datenbank, eigene Berechnungen; Veränderungen zum Vorjahresmonat; Stand: 13.11.2013.

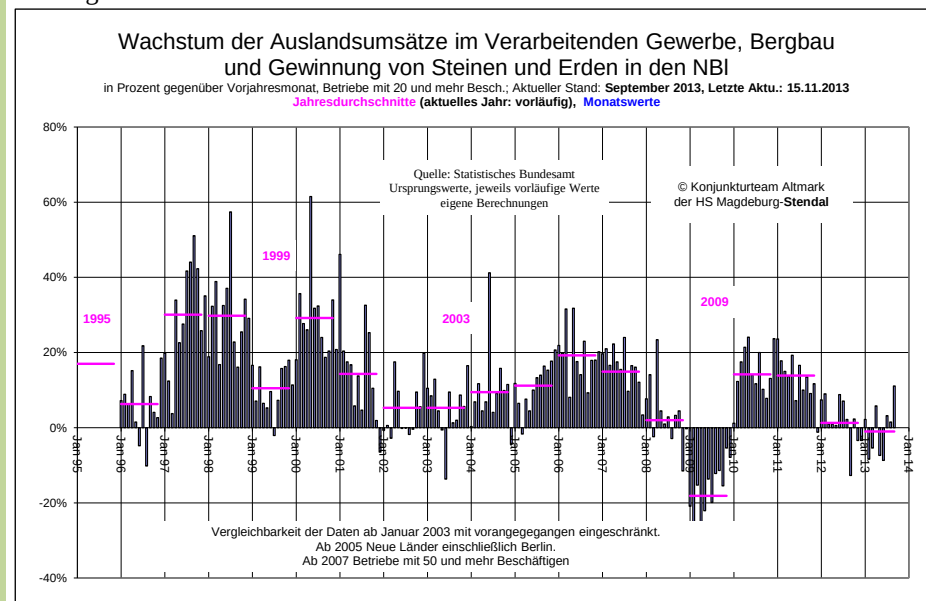
Während sich die Geschäftslage erwartungsgemäß deutlich verbesserte, trübten sich die Geschäftsaussichten laut IWH-Baumfrage im 3. Quartal etwas ein. Aufgrund dessen rechnen die beteiligten Unternehmen mit einem Rückgang der Bautätigkeit im 4. Quartal bis Anfang des 1. Quartals 2014 (IWH-Pressemitteilung 32/2013; vgl. Grafik).



Verarbeitendes Gewerbe:

Lageanalyse 3. Quartal 2013

Die Lage im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands ist auch diesmal schnell beschrieben:



Dank des „guten“ Septembers stiegen die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe der neuen Länder

Positive Entwicklung der Auftragseingänge im 2. Quartal

Starke Juni- und Juliwerte bei den Auftrags-eingängen in Mecklenburg-Vorpommern

Leichte Eintrübung der Geschäftsaussichten

Rückgang der Umsätze gebremst

Beschäftigung unverändert. Zahl der Arbeitsstunden gegenüber Vorjahresquartal leicht gestiegen

im 3. Quartal um etwas mehr als 2 % gegenüber dem Vorjahr – im Westen waren es knapp 4 %. Die Beschäftigung verharrte auf dem Niveau des Vorjahresquartals, die Zahl der Arbeitsstunden stieg um knapp 1 %. Alles in Allem: Es wird langsam etwas besser, aber die Situation ist von „gut“ noch weit entfernt.

Prognose 4. Quartal 2013

Langsam beginnen sich die Auftragseingänge aus dem Ausland zu erholen. Nach einer Stagnation 2012 nehmen die Bestellungen aus dem Ausland wieder zu. Diese dürften überwiegend aus dem

Nicht-Euroraum kommen, da die Nachfrage im Euroraum aufgrund der Staatsschuldenkrisen immer noch gedämpft ist. Die Zinssenkung der EZB hat die leichte Aufwertung des Euro gebremst, was den Exporten nur nützen kann. So sind auch die vom ifo-Institut erhobenen Exporterwartungen im Verarbeitenden Gewerbe ebenso wie die Geschäftserwartungen zuletzt gestiegen. Auch das IW Halle kommt aufgrund seiner Industrienumfrage (IWH-Pressmitteilung 33/2013

v. 2. 10. 2013) zu ähnlichen Ergebnissen für die ostdeutschen Unternehmen. Besonders die Investitionsgüterhersteller und weniger stark die Vorleistungsgüterproduzenten berichten über gestiegene Geschäftserwartungen. Im Konsumgütergewerbe stabilisieren sich die Erwartungen.

Löhne:

Lageanalyse 3. Quartal 2013

Bei den Löhnen gibt es Zuwächse für die neuen Bundesländer zu vermelden (siehe Tabelle). Der Vergleich der Verdienste zwischen den alten und den neuen Ländern bestätigen die Prognosen aus den vergangenen Berichten. Die Verdienstunterschiede zwischen den alten und den neuen Bundesländern sind bestehen geblieben und vergrößerten sich zum Teil. Besonders deutlich ist davon der Dienstleistungsbereich betroffen. Die Gründe für diese Entwicklung sind die niedrigere Tarifbindung in den neuen Bundesländern und der in Teilen des Arbeitsmarktes vorhandene Fachkräftemangel in den alten Ländern. Ein wesentlicher Faktor ist die deutlich höhere Produktivität der Firmen in den Altbundesländern. Die höhere Produktivität ist auch auf zu niedrige Investitionen in technische Anlagen und Ausrüstungen in den NBL zurückzuführen.

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer nach Wirtschaftszweigen und Quartalen (ohne Sonderzahlungen)												
Absolute Werte in Euro												
Bezeichnung der Wirtschaftszweige (WZ 2008)	2011				2012				2013			
	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
Produzierendes Gewerbe												
ABL (inkl. Berlin)	3 449	3 541	3 544	3 565	3 537	3 635	3 653	3 687	3 634	3 711		
NBL	2 341	2 417	2 440	2 456	2 431	2 499	2 511	2 538	2 436	2 539		
	67,87%	68,26%	68,85%	68,89%	68,73%	68,75%	68,74%	68,84%	67,03%	68,42%		
Verarbeitendes Gewerbe												
ABL (inkl. Berlin)	3 526	3 609	3 606	3 631	3 638	3 721	3 736	3 777	3 758	3 813		
NBL	2 329	2 384	2 402	2 427	2 451	2 489	2 497	2 532	2 486	2 537		
	66,05%	66,06%	66,61%	66,84%	67,37%	66,89%	66,84%	67,04%	66,15%	66,54%		
Dienstleistungsbereich												
ABL (inkl. Berlin)	3 332	3 358	3 369	3 396	3 412	3 437	3 459	3 498	3 463	3 493		
NBL	2 716	2 727	2 738	2 758	2 696	2 714	2 723	2 761	2 753	2 787		
	81,51%	81,21%	81,27%	81,21%	79,02%	78,96%	78,72%	78,93%	79,50%	79,79%		
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung												
ABL (inkl. Berlin)	3 179	3 189	3 202	3 207	3 252	3 258	3 309	3 323	3 353	3 383		
NBL	3 075	3 081	3 096	3 102	3 149	3 157	3 207	3 212	3 246	3 275		
	96,73%	96,61%	96,69%	96,73%	96,83%	96,90%	96,92%	96,66%	96,81%	96,81%		

Quelle: Statistisches Bundesamt; Arbeitnehmerverdienste und Indizes der Arbeitnehmerverdienste - Lange Reihen; Fachserie 16 Reihe 2.4 - 2. Vierteljahr 2013.

Prognose 4. Quartal 2013

Die Löhne werden weiterhin geringe Zuwächse aufweisen, aber ein Aufholprozess wird, wenn

*Besserung beim Auftrags-
eingang*

Stimmung hellt sich auf!

*Lohnunterschiede bleiben
bestehen oder werden
größer*

*Höhere Produktivität im
Westen*

Gefahr weiterer Abwanderung**Mindestlohn nicht unbedingt hilfreich**

überhaupt, viele Jahre benötigen. Ein süditalienisches Mezzogiorno-Szenario ist angesichts der Wirtschaftsstärke von Deutschland im EU-Vergleich nicht angebracht. Die Gefahr besteht dennoch und es gilt, deshalb auch ein Zusammenspiel der politischen Kräfte zu verhindern. Eine neue Bundesregierung muss auch die derzeitige Förderpolitik bei den Investitionen hinterfragen. Wenn in den alten Bundesländern weiterhin die Löhne deutlicher wachsen als in den neuen Ländern, dann werden weitere auch im Osten dringend benötigte Fachkräfte abwandern. Mehr Tarifbindung wäre ein Schritt und auch ein Mindestlohn würde vielen Menschen helfen, birgt aber gerade im Osten auch die Gefahr von Entlassungen. Die Antwort, wie man Arbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung in den neuen Ländern ansiedeln kann, bleibt unbeantwortet.

Zinsen:**Lageanalyse 3. Quartal 2013**

Am 07.11.13 tagte der EZB-Rat und beschloss den Leitzinssatz auf ein neues historisches Tief zu senken. Die Geschäftsbanken bezahlen nun für ihre Hauptrefinanzierungsgeschäfte 0,25% an die EZB. Weiterhin erhalten die Banken nichts für ihre Übernachteinlagen bei der EZB. Für Spitzenrefinanzierungsgeschäfte müssen die Banken nur noch 0,75 % anstatt der bisherigen 1 % an die Notenbank zahlen (www.ecb.int, „Key ECB Interest Rate“). Der EZB-Präsident Mario Draghi begründete die Leitzinsentscheidung mit der sehr geringen Inflationsrate im Euroraum, die deutlich unter der Zielrate von nahe unter 2 % liegt (www.handelsblatt.com, 07.11.2013, „Draghi kämpft gegen den Preisverfall“). Das Wachstum von der Geldmenge M3 nahm seit Jahresbeginn im gleitenden Dreimonatsdurchschnitt schrittweise ab und betrug im August 2,2%. Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, stiegen am Kapitalmarkt die Renditen für festverzinsliche Wertpapiere im Durchschnitt um 0,3 Prozentpunkte im 3. Quartal. Die Rendite für Industrieobligationen „sprang“ sogar um 0,6 Prozentpunkte nach oben.

Leitzinssatz auf neuem Rekordtief

	Umlaufrendite insgesamt	Bankschuldverschreibungen	Industrieobligationen	Anleihen der öffentl. Hand
2. Quartal 13	1,2 %	1,1 %	3,0 %	1,1 %
3. Quartal 13	1,5 %	1,4 %	3,6 %	1,5 %

Quelle: (Deutsche Bundesbank, Statistik).

Prognose 4. Quartal 2013

Auf der anschließenden Pressekonferenz nach der letzten Leitzinsentscheidung teilte der EZB-Präsident mit, dass die Währungshüter eine längere Phase niedriger Inflation erwarten. Sie sehen jedoch keine deflationäre Preisniveauentwicklung auf die Eurozone zukommen (www.handelsblatt.com, 07.11.2013, „Draghi kämpft gegen den Preisverfall“). Wir rechnen für das 4. Quartal mit einem Leitzinssatz auf dem bisherigen Rekordtief von 0,25%.

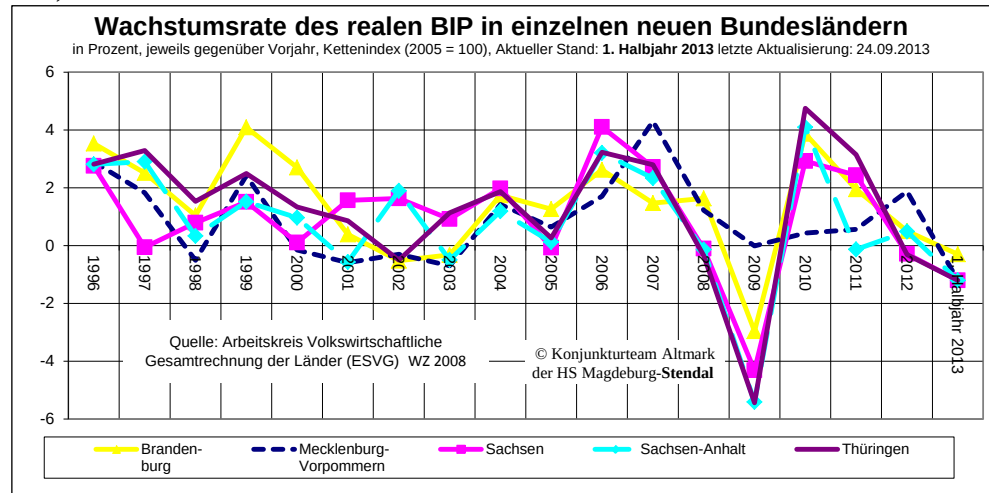
Keine Leitzinsänderung vor Jahresende**In eigener Sache:**

Weitere aktuelle, meist tagesaktuelle Übersichten zu wichtigen Wirtschaftsdaten der neuen Länder bzw. zu Sachsen-Anhalt finden Sie unter:

www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.htm

Aktuelles Thema: Wachstum in den fünf neuen Ländern

Am 24. September 2013 veröffentlichte der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ die Ergebnisse (www.vgrdl.de) für das 1. Halbjahr 2013. Das reale Bruttoinlandsprodukt sank in den neuen Ländern ohne Berlin um 1 %, mit Berlin um 0,6 %, in den alten Ländern ohne und mit Berlin um 0,3 %. Damit lag die Wachstumsrate des realen BIP im Osten nach dem Krisenjahr 2009 zum vierten Mal unter der in Westdeutschland (siehe auch Wachstum im vorderen Teil des Berichts).



Gleich vier neue Länder schnitten mit -1,2% BIP-Wachstum schlechter als der Durchschnitt der neuen Länder ab: Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. In Brandenburg sank das reale BIP „nur“ um 0,4%. Für Brandenburg hat Berlin eine zunehmend größere Bedeutung. Berlin nimmt schon seit längerem eine besondere Rolle ein, da das durchschnittliche Wachstum schon seit geraumer Zeit höhere Raten aufweist als Deutschland insgesamt. Hiervon profitiert Brandenburg ebenfalls. Nimmt man alle 16 Bundesländer in den Blick, so wird die Rangliste von Berlin und Hamburg mit einem Zuwachs von 0,5% angeführt. Schlusslicht hinter den genannten vier neuen Ländern ist das Saarland mit einem Rückgang von 2,7%.

Da der Arbeitskreis zu den Halbjahresergebnissen keine Zahlen zur Bruttowertschöpfung der Sektoren veröffentlichte, sind wir diesbezüglich auf Vermutungen angewiesen:

1. Der lange Winter hat die Aktivitäten der Bauwirtschaft (Hochbau) lange gelähmt, auch wenn mancher Auftrag im 2. Quartal abgearbeitet wurde. Gleichzeitig dürften die Bauaktivitäten insbesondere in Westdeutschland reger sein. Das Baugewerbe in Westdeutschland kann vermutlich 2013 von den niedrigen Zinssätzen und den bislang unbegründeten Inflationsängsten mehr profitieren als das Baugewerbe in Ostdeutschland. Aufgrund der demografischen Entwicklung in Ostdeutschland dürften nur in wenigen Regionen lukrative Vorhaben zu finden sein, die Bauaktivitäten auslösen. Insbesondere Berlin und Hamburg sowie weitere große Städte wie München sind begehrte Ziele neuer Bauvorhaben.
2. Auch im Verarbeitenden Gewerbe, welches bislang bundesweit eher stagnierte, dürften Ost-West-Unterschiede zum Tragen kommen. Der Grund für das schlechtere Abschneiden der ostdeutschen Länder könnte darin liegen, dass die Exporte überwiegend in den Euro- bzw. EU-Raum gehen, der sich schlechter entwickelt hat als der Nicht-EU-Raum. So gingen 2012 deutschlandweit etwa 57% der Ausfuhren in EU-Länder, demgegenüber führt Sachsen-Anhalt fast 70% seiner Exporte in diese Länder aus.

Beide Effekte dürften vermutlich auch noch im 2. Halbjahr bestehen, so dass wir damit rechnen, dass die Wachstumsrate des BIPs in den neuen Ländern für das gesamte Jahr 2013 wieder unter der gesamtdeutschen liegen wird.

Quelle aller Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Impressum

Herausgeber: Mitarbeiter des Konjunkturteams „Altmark“ der Hochschule Magdeburg – **Stendal**: Patzig, Wolfgang (Inflation L+P); Steffens, Hendriks (Arbeitslosigkeit L+P); Patzig, Wolfgang (Wachstum L+P); Patzig, Wolfgang (VG L+P); Schützenmeister, Marcel (Bauwirtschaft L+P); Brattan, Maik (Löhne L+P) sowie Schützenmeister, Marcel (Zins L+P); Aktuelles Thema: Patzig, Wolfgang; L = Lage und P = Prognose

Redaktion: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Marcel Schützenmeister M.Sc.

Im Internet: <http://www.stendal.hs-magdeburg.de/project/konjunktur/index.html>

V. i. S. d. P.: Prof. Dr. Wolfgang Patzig, Hochschule Magdeburg-Stendal, Osterburger Str. 25, 39576 Hansestadt Stendal; Tel.: 03931 2187-4840, FAX: 03931 2187-4870 oder wolfgang.patzig@hs-magdeburg.de